



Informationsblatt im Vorfeld der Wahlen zum EU-Parlament 2024 – Ergebnisse der Schülerbefragung ICCS 2022

Warum sind die Wahlen zum EU-Parlament 2024 wichtig?

Die politische Zusammenarbeit in Europa steht vor komplexen Herausforderungen. Verschiedene Fragen hängen miteinander zusammen: Kann europäische Politik die Mitgliedsländer der EU darin unterstützen, gemeinsame Antworten auf den Klimawandel zu finden? Gelingt eine koordinierte Antwort auf den russischen Angriffskrieg in der Ukraine? Können rechtsextreme und nationalistische Parteien die politische Zusammenarbeit in Europa lahmlegen? Bleibt die EU ein Raum für die freie Bewegung von Menschen, Ideen und Waren?

Wegen dieser Fragen ist es bedeutsam, inwiefern Jugendliche Europa zu einem Teil ihrer Identität machen, wie sie ihre Ansichten zur Europäischen Union formen und ihr Verständnis für europäische Institutionen und Politik entwickeln.

Der Beitrag von ICCS 2022

Die International Civic and Citizenship Education Study (ICCS) ist eine repräsentative Untersuchung zum politischen Wissen und zu politischen Einstellungen bei Schüler:innen in Jahrgangsstufe 8. An ICCS 2022 haben 21 Bildungssysteme in Europa teilgenommen, darunter Nordrhein-Westfalen (NRW) und Schleswig-Holstein (SH) aus Deutschland.

Ergebnisse zur europäischen Identität

Mit um die 90% betrachtet sich eine sehr große Mehrheit der Schüler:innen als zugehörig zu Europa. Obwohl der Durchschnittswert der übrigen europäischen Teilnehmerländer bei ICCS leicht höher liegt, zeigt das Ergebnis, dass „Europa“ für fast alle Jugendlichen in NRW und in SH als positiver Identifikationsraum gilt. Auch nicht allgemein nach Europa, sondern spezifischer nach der EU gefragt wird, fühlen sich immer noch mehr als drei Viertel der Jugendlichen als Teil dieser politischen Gemeinschaft.

Wie bewerten Jugendliche die Arbeit der EU?

Schüler:innen verfügen schon über differenzierte Bewertungen zur EU. Es lassen sich Bewertungen zu den EU-Politik-Ergebnissen von Bewertungen zu EU-Politik-Prozessen unterscheiden (vgl. Abb.1).

EU-Politik-Ergebnisse werden überwiegend positiv bewertet: über 80% der Schüler:innen in NRW und in SH vertreten die Auffassung, dass durch die EU Sicherheit entsteht. Auch stimmen über 80% der Jugendlichen eine Aussage zu, dass die EU gut für die Wirtschaft der einzelnen Länder sei.

EU-Politik-Prozesse werden hingegen kritischer bewertet. Etwa drei Viertel der Schüler:innen in NRW und in SH vertreten die Auffassung, dass die Umsetzung von politischen Entscheidungen in der EU zu lange dauere, um effektiv zu sein und etwa 60% der Jugendlichen stimmen einer Aussage zu, dass die Politik der EU zu stark von den reichsten Mitgliedsstaaten bestimmt werde.

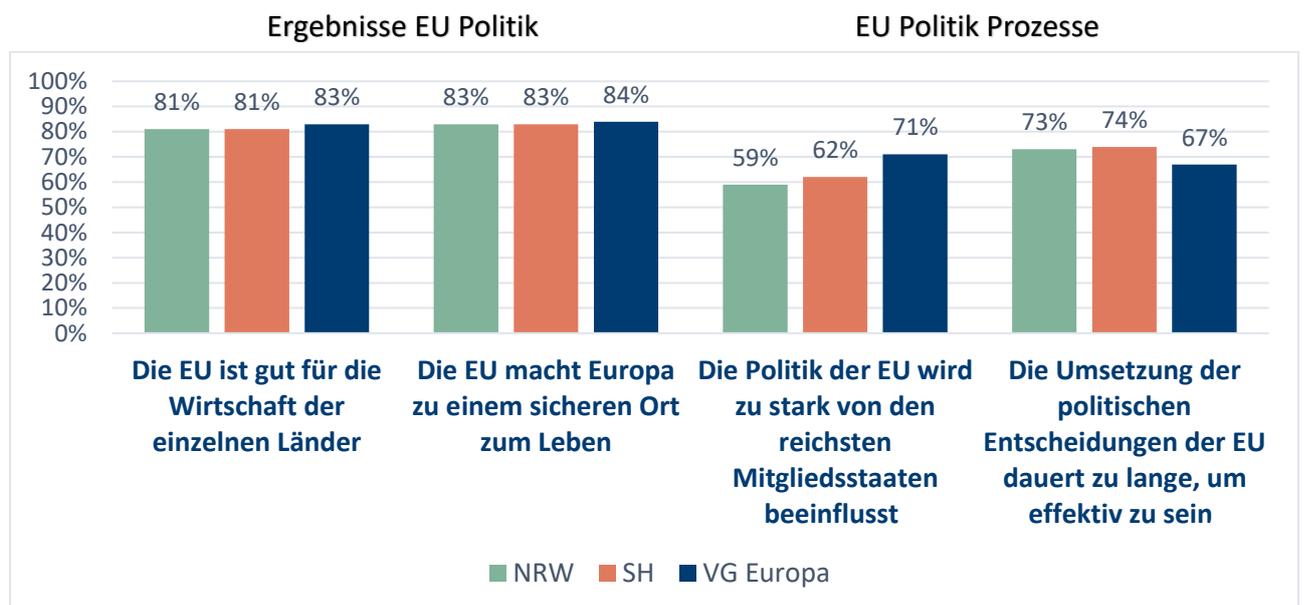


Abb. 1: Bewertung der EU Politik. Anteil Schüler:innen in Prozent (Antwortkategorien: „stimme stark zu“ und „stimme zu“) © ICCS 2022

Zu welchen Themen sollten Länder in Europa politisch zusammenarbeiten?

Für alle in Frage gestellten Themen zeigt sich eine deutlich überwiegende Zustimmung der Jugendlichen zur Zusammenarbeit von europäischen Ländern. Gleichwohl zeigen sich je nach Thema und Land auch Unterschiede in der Zustimmung bei bis zu 20% der Schüler:innen. Die stärkste Unterstützung zeigen Jugendliche in NRW und SH mit jeweils über 90% dafür, dass *Bildungsabschlüsse, die in einem europäischen Land erworben wurden, in anderen anerkannt werden* und dafür, dass *europäische Länder gemeinsame Regeln zur Vermeidung und Bekämpfung von Terrorismus einführen*. Bei diesen Themen liegt die Zustimmung in den beiden deutschen Bundesländern etwa gleichauf mit dem Mittelwert der anderen europäischen Teilnehmerländer in ICCS.

Signifikant niedriger als im Mittel der anderen europäischen Ländern ist die Zustimmung zu den Themen, ob *europäische Länder die gleichen Regeln für die Aufnahme von Geflüchteten haben sollten* oder sie *eine europäische Armee für internationale Einsätze haben sollten*. Aber auch bei diesen Themen teilen noch jeweils über 75% der Jugendlichen die Position, dass die europäischen Länder hierzu zusammenarbeiten sollten.

„Wie wird Europa in 10 Jahren wahrscheinlich aussehen?“ – Zukunftserwartungen Jugendlicher

Schüler:innen in Jahrgang 8 in NRW und SH zeichnen sich durch eine weniger positive Perspektive auf die Zukunft aus, als dies bei Jugendlichen in den anderen europäischen Teilnehmerländern im Mittel der Fall ist.

Abb. 2 zeigt, dass nur etwa 35% der Schüler:innen in NRW und SH annehmen, es werde in 10 Jahren überall in Europa Frieden geben, damit weisen die Schüler:innen in Deutschland die niedrigsten Werte im europäischen Vergleich auf. Im europäischen Mittel sehen mehr als die Hälfte Frieden in Europa als Zukunft. Zu dieser im europäischen Vergleich relativ skeptischeren Einschätzung der Zukunft passt auch, dass Jugendliche in NRW und SH etwas häufiger antworteten, für Europa in 10 Jahren größere Unterschiede zwischen Reich und Arm sowie mehr Armut und Arbeitslosigkeit zu erwarten.

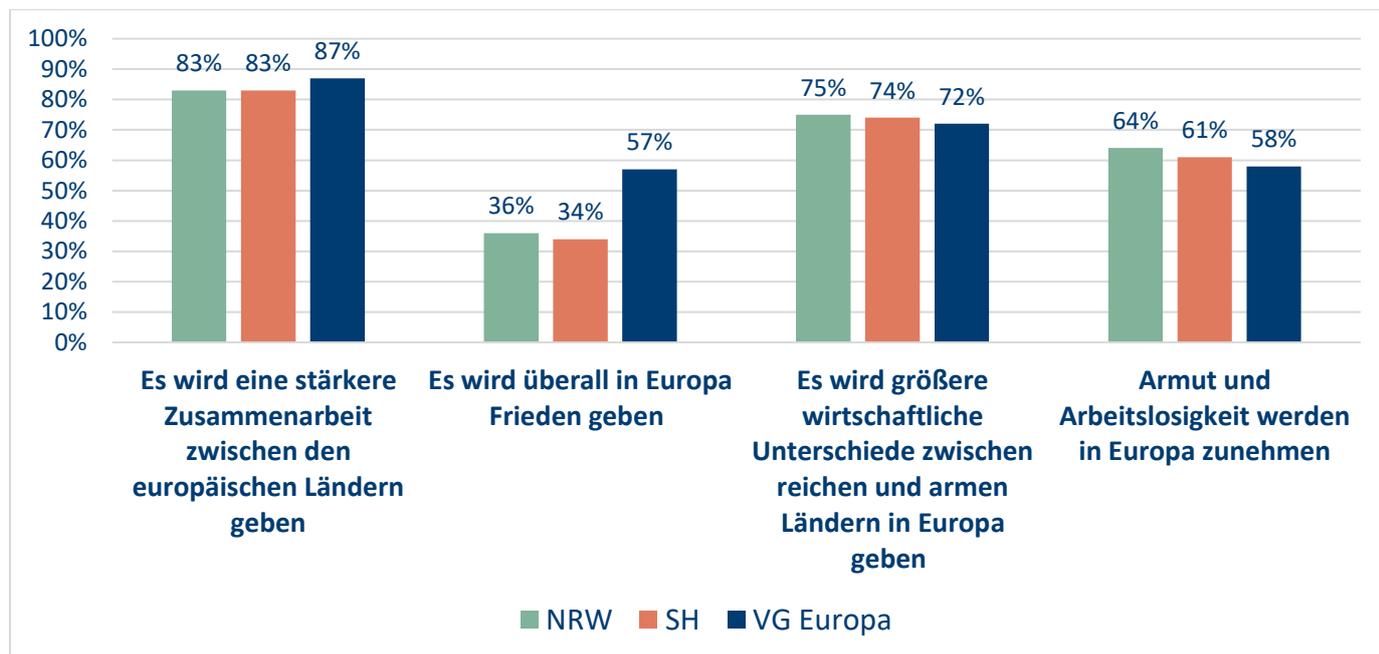


Abb. 2: Erwartungen an die Zukunft in Europa. Anteil Schüler:innen in Prozent (Antwortkategorien: „sehr wahrscheinlich“ und „wahrscheinlich“) © ICCS 2022

Beabsichtigen Jugendliche in Jahrgang 8 künftig an EU-Wahlen teilzunehmen?

Insgesamt äußern Jugendliche in Deutschland und in den europäischen Vergleichsländern eine höhere Teilnahmebereitschaft an nationalen Wahlen als an Europawahlen. An Wahlen zum Bundestag (bzw. dem jeweiligen nationalen Parlament) wollen 73% (NRW) bzw. 78% (SH) der Schüler:innen teilnehmen. Der europäische Vergleichswert liegt ebenfalls bei 78%. Bei den Wahlen zum EU-Parlament bekunden eine Wahlbereitschaft 63% (NRW) bzw. 66% (SH). Etwa 61% der Jugendlichen der europäischen Vergleichsgruppe gaben hingegen an, „sicher“ oder „wahrscheinlich“ an Wahlen zum EU-Parlament teilnehmen zu wollen, wenn sie erwachsen sind.

Ein Vergleich von ICCS 2016 und ICCS 2022 zeigt, dass es bei der Wahlbereitschaft von Jugendlichen keinen einheitlichen Trend gibt, sondern politische Entwicklungen in den Teilnahmeländern einen Effekt haben. Vertiefende Analysen legen zudem den Einfluss von (schulischen) Bildungserfahrungen nahe.

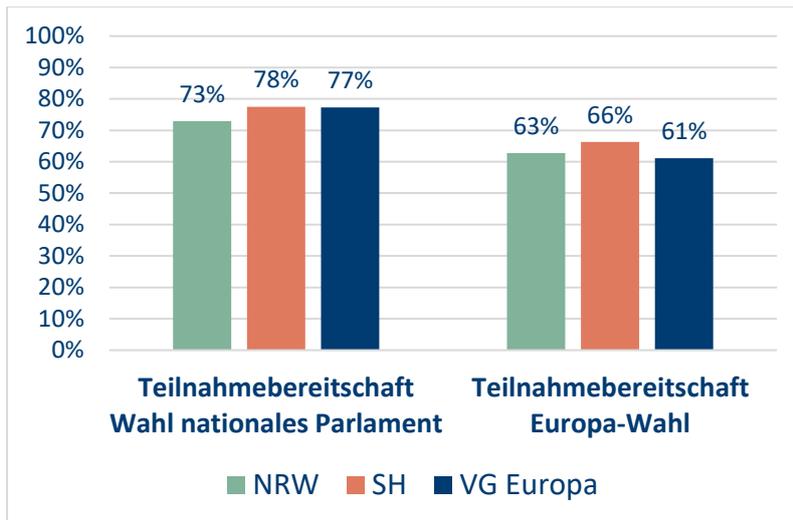


Abb. 3: Bereitschaft zur Teilnahme an Wahlen. Anteil Schüler:innen in Prozent (Antwortkategorien: „ich werde das sicher tun“ und „ich werde das wahrscheinlich tun“) © ICCS 2022

Schlussfolgerungen

Die Ergebnisse zeigen, dass Schüler:innen in Jahrgangsstufe 8 schon über differenzierte Einstellungen zu Europa und zur EU verfügen. Sie bieten verschiedene relevante Ausgangspunkte für Bildungs- und Sozialisationsprozesse in Schule und Unterricht.

Die Identifikation mit Europa bei einer weit überwiegenderen Mehrheit der Jugendlichen kann ein positiver Ausgangspunkt für alle Bildungsprozesse sein, die Europa und die EU thematisieren. Gleichzeitig zeigen sich auch Unzufriedenheiten mit der EU. Diese können zum Teil durch ein unzureichendes Verständnis europäischer Entscheidungsprozesse erklärt werden. Schüler:innen, die über mehr politisches Wissen verfügen, bewerten die EU eher positiv. Fachunterricht kann dazu beitragen, Fehlkonzepte zu bearbeiten.

Zukunftserwartungen entstehen nicht nur vor dem Hintergrund einer aktuellen politischen (Welt-)Lage, sondern auch vor dem Hintergrund dessen, was lange als sicher geglaubt wurde, z.B. relative soziale Sicherheit und Frieden in Deutschland. Unterricht kann thematisch hieran anknüpfen, indem thematisiert wird, welche individuellen und politischen Entscheidungen offen stehen, um eine positive Zukunft wahrscheinlicher werden zu lassen.

In vertiefenden Analysen konnte gezeigt werden, dass einerseits die (niedrige) sozioökonomische Lage von Jugendlichen einen (negativen) Einfluss auf die Wahlbereitschaft hat. Jedoch zeigte sich auch, dass ein offenes Unterrichtsklima, sowie der Aufbau von politischem Wissen in der Schule sich positiv auf die Entwicklung einer Wahlbereitschaft auswirken.



Für mehr Information scannen Sie den QR-Code, um direkt zum ICCS-Bericht bei www.waxmann.com/iccs2022 zu gelangen

Informationen zum ICCS-Studienzentrum an der Universität Duisburg-Essen: www.uni-due.de/iccs

